



WIDO

Sorge um Kosten für Innovationen

Weil insbesondere Gen-therapien und Arzneimit-tel gegen Orphan Diseases die Liste der Neueinfüh-rungen anführen, steigen im Schnitt die Marktein-trittspreise, wie eine Analyse des WIdO zeigt.

Berlin. Angesichts hoher Preise für einige wenige Patent-Arzneimittel sollte der Gesetzgeber nach Ansicht des stellvertretenden WIdO-Geschäftsführers Helmut Schröder überlegen, wie Medikamente „auch künftig für alle bezahlbar bleiben können“. „Vor fünf Jahren hat die Einführung der ‚1000-Dollar-Pille‘ Sovaldi zur Behandlung von Hepa-titis C mit einem Packungspreis von knapp 20 000 Euro noch Em-pörung ausgelöst“, meint Schröder. „Mittlerweile sind sogar sechsstel-lige Arzneimittelpreise für Neuein-führungen an der Tagesordnung.“

In diesem Jahr überschritten die Packungspreise für einige Arz-neimittel auf dem deutschen Markt erstmals die Millionengren-ze, so Schröder weiter. Diese ließen die durchschnittlichen Packungs-preise für Neueinführungen im Pa-tentmarkt nochmals deutlich an-steigen. So zeigten Analysen des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO) zum GKV-Arzneimit-telmarkt auf, dass die Neueinfüh-rungen der vergangenen drei Jahre im Mai 2020 im Mittel mehr als 27 000 Euro je Packung kosteten. Die Spitzenplätze werden momen-tan von zwei Orphan Drugs belegt: Das Arzneimittel Zytenglo™ zur Behandlung gegen transfusionsab-hängige Beta-Thalassämie kam im Mai 2020 mit einem Preis von 1,575 Millionen Euro pro Packung auf den Markt und sorgte dem Be-richt zufolge beinahe für eine Ver-doppelung des durchschnittlichen Packungspreises. Allerdings hat der in Cambridge bei Boston ansäs-sige Hersteller bluebird bio ein er-folgsabhängiges Zahlungsmodell für seine 1,5 Millionen Euro teure Therapie offeriert (wir berichte-ten). Die Gentherapie Zolgensma® zur Behandlung der spinalen Mus-kelatrophie ist seit Juli 2020 mit einem Preis von 1,945 Millionen Euro pro Packung in Deutschland auf dem Markt. „Wenn sich dieser Trend fortsetzt, wird die Entwick-lung der Preise für die Finanzen der gesetzlichen Krankenkassen in Zukunft noch bedrohlicher“, be-fürchtet Schröder. *(Ebert-Rall)*

Arzneimittel: Nur geringes Plus bei Verordnungen, aber Kosten steigen

Obwohl Ärzte 2019 nur we-nig mehr Arzneimittel als in den Jahren davor verordnet haben, sind die GKV-Ausga-ben dafür weiter deutlich gestiegen. Die meisten Arzneimittelkosten wurden von den Hausärzten veran-lasst. Der Grund dafür ist aber, dass diese Facharzt-gruppe 30 Prozent aller an der Versorgung teilnehmen-den Ärzte stellt.

Von Taina Ebert-Rall

Berlin. Um sechs Prozent auf 43,9 Milliarden Euro sind die Arzneiausgaben in der GKV 2019 gestiegen. So das Ergebnis des jüngst veröffentlichten Berichts des Wissenschaftlichen Ins-tituts der AOK (WIdO) zum GKV-Arz-neimittelmarkt. Als Grund für diesen Anstieg nennt der Bericht einen Trend zu hochpreisigen patentge-schützten Arzneimitteln. Mit Netto-kosten in Höhe von 21 Milliarden Euro entfiel demnach ein Anteil von 47,8 Prozent auf diese Produkte. Das um-satzstärkste Medikament in Deutsch-land, das DOAK Eliquis® (Apixaban), ist dem Bericht zufolge auch das um-satzstärkste Mittel der Hausärzte.

Mit einem Umsatz von zusammen 18,3 Milliarden Euro stellten die Hausärzte und hausärztlich tätigen Internisten insgesamt die umsatz-stärkste Facharztgruppe. Das ent-sprach einem leichten Zuwachs im Vergleich zu 2012, als der Umsatz noch bei 16,1 Milliarden Euro gelegen hatte. Der Umsatz je Verordnung in Höhe von 38,12 Euro lag etwas über dem Wert des Vergleichsjahres, als er 35,58 Euro betragen hatte.

Onkologen mit hohem Umsatz je Arzt

Die Zahl der verordnenden Ärzte in der Gruppe der Hausärzte und haus-ärztlich tätigen Internisten betrug nach der Erhebung 55 725 (2012: 55 445). „Damit wird deutlich, dass die Arzneimittelversorgung von GKV-Versicherten durch diese Fach-arztgruppe gewährleistet wird“ erläu-tert denn auch der stellvertretende WIdO-Geschäftsführer Helmut Schröder. „Keine Facharztgruppe ver-schreibt mehr Arzneimittel je Arzt. Der Umsatz je Arzt ist aber vergleichs-weise gering.“ Platz drei der umsatz-stärksten Arztgruppen erreichen dem



Die Arzneimittelversorgung von GKV-Versicherten wird hauptsächlich durch die Hausärzte gewährleistet. © DRON / STOCK.ADOBE.COM

43,9
MRD. EURO

gab die GKV 2019 für die Arznei-mittelversorgung aus, sechs Pro-zent mehr als 2018.

Bericht zufolge die Hämatologen und Onkologen. Für diese Gruppe wurde der mit Abstand höchste Umsatz je Arzt mit rund 4,5 Millionen Euro er-mittelt und auch der höchste Umsatz je Verordnung. Die Gründe sind darin zu suchen, dass die pharmazeutischen Hersteller gerade im Bereich der On-kolgika eine Vielzahl neuer und hoch-preisiger Arzneimittel, die aktuell noch unter Patentschutz stehen, an den Start gebracht haben.

Rang zehn in der Umsatz-Liste nehmen die Augenärzte ein, die insge-samt weder bei den Verordnungen

noch bei den Umsätzen je Arzt eine Auffälligkeit aufwiesen. Eine Ausnah-me stellt hier der Umsatzanteil von Lucentis® (Ranibizumab) dar, dem umsatzstärksten Arzneimittel der Au-genärzte. Das Mittel gegen Makulade-generation weist den WIdO-Berech-nungen zufolge einen besonders ho-hen Umsatz je Verordnung auf, sodass rund jeder dritte Euro beim Arznei-mittelumsatz der Augenärzte für die-ses Medikament aufgebracht wird.

Arzneikosten in Neurologie sinken

Im Vergleich zu 2012 ist, so geht aus den WIdO-Zahlen weiter hervor, zu-dem der Durchschnittswert für die Verordnung je Arzt über die Jahre deutlich gestiegen. Das betrifft etwa die Hämatologen und Onkologen so-wie Hautärzte und Augenärzte. Bei ei-nigen blieben die Umsätze je Verord-nung relativ konstant, zum Beispiel bei den Hausärzten. Dagegen wurden die Verordnungen von Neurologen und Nervenärzten im Verlauf der letz-ten Jahre günstiger.

Im Schnitt zeigten sich auch bei al-len Facharztgruppen sinkende Ver-ordnungsanteile des Patentmarktes am Gesamtmarkt. Patentarzneimittel deckten auch in den umsatzstärksten Facharztgruppen immer weniger Ver-sorgung ab. Dem steht aber nicht im-mer der – wie im Gesamtmarkt exis-tierende – steigende Umsatzanteil ge-genüber. Der stärkste Effekt ist bei den Augenärzten zu sehen. Hier ha-ben patentgeschützte Arzneimittel rund 42 Prozent des Umsatzes verur-sacht und 38 Prozent der Versorgung sichergestellt. 2019 steht dem Verord-nungsanteil von 16 Prozent ein Um-satzanteil von rund 70 Prozent gegen-über.

Arzneimittelumsatz je Facharztgruppe

Die zehn umsatzstärksten Arztgruppen 2019 und 2012

Fachgruppe	Umsatz je Arzt in €		Verordnungen je Arzt		Umsatz je Verordnung in €	
	2019	2012	2019	2012	2019	2012
Hausärzte	299 550	270 261	8598	8109	34,84	33,33
Hausärztlich tätige Internisten	397 283	347 493	8695	8326	45,69	41,73
Hämatologen / Onkologen	4 549 133	1 601 252	5700	3507	805,99	456,65
weitere Internisten	868 697	515 867	2871	2837	302,63	181,84
Neurologen	771 323	748 899	3702	3431	208,38	218,26
Hautärzte	332 680	171 516	2970	2860	112,03	59,97
Urologen	383 116	282 683	2385	2402	160,64	117,69
Gynäkologen	100 945	56 200	1229	1222	82,11	46,00
Nervenärzte	630 913	671 142	6176	5762	102,15	116,47
Augenärzte	189 471	96 545	2167	2060	87,42	46,87

Quelle: WIdO

Grafik: ÄrzteZeitung

Förderpreis „Gesunde Nachbarschaften“

AOK-TICKER Nie war gesunde Nachbarschaft so wertvoll wie in Corona-Zeiten. Eine Umfrage des Marktforschungsinstituts Kantar im Auf-trag der AOK Rheinland/Hamburg zeigt, dass 85 Prozent der Befragten überzeugt sind, dass eine gute Nachbarschaft vor Ein-samkeit schützt. Fast jeder Dritte findet es gut, mit Nachbarn spazieren zu gehen oder Sport zu treiben. Wohnortnahe Netzwerke sind auch beim Förderpreis „Gesunde Nachbarschaften“ gefragt, bei dem die AOK mit dem Aktionsbündnis Netz-werk Nachbarschaft kooperiert. Der Preis ist mit insgesamt 10 000 Euro dotiert, Bewerbungs-schluss ist der 30. September (<https://aok-foerderpreis.netzwerk-nachbarschaft.net>). *(eb)*

Bayern: Starker Zulauf bei Pflegeberatung

Mit ihrer Pflegeberatung trifft die AOK Bayern ei-nen Nerv: Insgesamt 20 311 Versicherte nahmen 2019 das Angebot der Kasse in Anspruch. Das waren über elf Prozent mehr als noch 2018. Die Pflegebera-ter unterstützten mit 41 444 Gesprächen (2018: 38 448) persönlich und individuell in den AOK-Geschäftsstellen, bei Hausbesuchen oder am Telefon. Fast jede fünfte Beratung fand vor Ort im Haushalt der Hilfesuchenden statt. Die Pflegeberatung unter-stützt etwa bei der Beantragung von Leistungen der Pflegeversicherung, berät bei Fragen zur Verbesse-rung des Wohnumfelds oder informiert zu Angebo-ten zur Entlastung der Angehörigen. Eine neue mo-bile Anwendung ermöglicht es, direkt vor Ort Anträ-ge mit den Versicherten digital auszufüllen. *(eb)*

AOK Nordost schließt neuen Netzvertrag

Die AOK Nordost hat mit dem Templiner Ärzten-netz die Kooperation „Mein AOK-Gesundheits-netz – Gesundheit in Templin“ geschlossen. In dem Ärztenetz arbeiten neun Hausärzte, ein Kardiologe, ein Chirurg und ein Augenarzt eng vernetzt zusammen. Rund 8000 AOK-Versiche-ter profitieren potenziell laut AOK von dieser ab-gestimmten ambulanten Betreuung in Templin (Uckermark) und der Region. „Die Vorteile für unsere Versicherten liegen auf der Hand: Sie werden bedarfsgerecht behandelt, unnötige Untersuchungen und Krankenhausaufenthalte werden ihnen erspart“, so Marek Rydzewski, Bereichsleiter Versorgungsmanagement bei der AOK Nordost. *(eb)*

Die Praxis-Serie

Lesen Sie am 4. September: In der ambulanten Pflege wird ein großer Teil der Leistungen von pflegenden Angehörigen erbracht. Aufschluss darüber, wie diese Eigenleistungen genau ausfallen, geben die Ergebnisse einer On-line-Befragung im Auftrag des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO).

Kontakt: Haben Sie Fragen an die AOK oder Themenwünsche für diese Seite? Dann schreiben Sie uns per E-Mail an: prodialog@bv.aok.de.